

Aktuell = Actualité = Attualità

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **43 (1996)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die 31. Generalversammlung des Schweizerischen Zivilschutz-Fachverbandes der Städte (SZSFVS) in der grössten Zürcher Bauerngemeinde

Oscar-Verleihung in der Eulachstadt

Weit über hundert Zivilschutzverantwortliche und Gäste erlebten am 14. Juni im Teuchelweiher zu Winterthur bei prächtigem Festwetter eine gehaltvolle GV des SZSFVS. Bruno Leuenberger gab sein Präsidentenamt – den imaginären Röstigraben eloquent überquerend – an Eric Ischi aus Genf weiter. Zum Schluss gab's wie jedes Jahr Gold von der SZSFVS-Mediengruppe.

HANS JÜRG MÜNGER

Auch die Zürcher Regierungsrätin Rita Fuhrer war dabei, als Winterthurs Stadtrat Dr. Hans Hollenstein zu Beginn die Anwesenden in der 90 000 Einwohner zählenden «grössten Bauerngemeinde des Kantons Zürich» begrüßte.

Verbandspräsident Bruno Leuenberger seinerseits freute sich, eine grosse Zahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der ganzen Schweiz sowie zahlreiche Gäste aus Politik, Verwaltung und Partnerorganisationen des Zivilschutzes willkommen zu heissen. Der für die Organisation verantwortliche Zivilschutz Winterthur hatte erfolgreich alles daran gesetzt, den besten Rahmen für eine gelungene SZSFVS-Jahresversammlung zu bieten.

In seinem Jahresbericht 1995 stellte Bruno Leuenberger fest, dass die Umsetzung der Vorschriften und Ausbildungsunterlagen für den neuen Zivilschutz dank der Vorarbeit des Bundesamtes für Zivilschutz wider Erwarten gut gestartet sei. «Anfang November wird es zehn Jahre seit der Schweizerhalle-Katastrophe her sein. Wir werden sicherlich den Medien und der Bevölkerung gegenüber Antwort geben müssen, was wir vom Zivilschutz aus vorgekehrt haben, um künftig einem ähnlichen Ereignis begegnen zu können», gab Leuenberger zu bedenken.

Beim Traktandum «Wahlen» der statutarischen Geschäfte kam es zur Stabübergabe: Bruno Leuenberger, der das Amt vier Jahre innehatte, gab die Präsidialwürde und -bürde weiter an Eric Ischi, seines Zeichens Chef der Zivilschutzorganisation der Stadt Genf. Zum Vizepräsidenten wurde Alfredo Belloni, Chef der ZSO Lugano, gewählt. Neu in den Vorstand aufgenommen wurden Jean-Charles Dédo, Genf, Lorenz Huser, Winterthur, sowie Jean-Pierre Oetiker, Genf. Namens seiner Vorstandskollegen dankte hierauf Jean-François

Grosclaude dem scheidenden Präsidenten herzlich für die erfolgreiche Leitung des SZSFVS und überreichte Bruno Leuenberger mit humorvollen Worten den Bieler «Zivilschutz-Oscar».

Noch-Präsident Bruno Leuenberger seinerseits fand warme und dankende Worte für Hansueli Locher, Chef ZSO Winterthur, der nach 17 Jahren fruchtbarer Vorstands- und Präsidialarbeit im Städteverband aus Altersgründen zurücktrat. «Der Städteverband hat Dir als stets präsentem Vorstandsmitglied und als top motivierter Präsident der Gruppe Ausbildung viel zu verdanken!» rief Leuenberger aus. Für seine Verdienste wurde Locher zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt.

Die Bevölkerung will ihren Zivilschutz

Paul Thüning, Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, überbrachte die Grüsse des Vorstehers des EJPD, Bundesrat Arnold Koller, sowie der BZS-Mitarbeiter. Dem Verband und seiner initiativen Vorstands-Crew dankte Paul Thüning für die wertvolle Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

«Unser Zivilschutz hat in der Bevölkerung weiterhin eine grosse Akzeptanz», durfte Paul Thüning festhalten. Er erläuterte mittels Projektorfolien die neuste Univox-Umfrage zum Zivilschutz. Derzufolge ist die Notwendigkeit des Zivilschutzes bei der Bevölkerung mit 83 Prozent befürwortenden Stimmen unbestritten – ganz im Gegensatz zu oftmals andere Zahlen suggerierenden Medienberichten. «Die Ausgaben des Zivilschutzes werden auch als gerechtfertigt angesehen», ergänzte der BZS-Direktor. Über 51 Prozent aller Befragten hielten die Ausgaben für «im rechten Mass» liegend.

15 000 Bewohner Ludwigshafens evakuiert

Am 4. November 1994 wurde in Ludwigshafen am Rhein bei Bauarbeiten eine 1800-kg-Luftmine freigelegt. Die englische Fliegerbombe war fünfzig Jahre zuvor auf die deutsche Industriestadt niedergegangen und nicht explodiert.

Auf Einladung des SZSFVS referierte Brandamtsrat Peter Friedrich über die Vorbereitungsarbeiten und die eigentliche Evakuierung von 15 000 Einwohnern im Umkreis von rund 1,8 Kilometern von der

Fundstelle des gefährlichen Blindgängers. Ludwigshafen ist seit Jahren recht oft mit Blindgängerfunden konfrontiert. Da es sich – aus nachträglicher Sicht – bei der am 4. November 1994 anlaufenden Evakuierungsaktion um die grösste seit Bestehen der Bundesrepublik handelte, waren die Behörden dieser Stadt des Landes Rheinland Pfalz doch mit aussergewöhnlichen Tatsachen konfrontiert.

Wie Peter Friedrich orientierte, besteht für besondere Gefahren ein ausgeklügelter Alarm- und Einsatzplan, der im November 1994 sofort aktiviert wurde. Nach Erfahrungen mit Schadenereignissen der vorhergehenden Jahre wurde mit den Projektgruppen «Sanitätseinsatz», «Evakuierung besonderer Einrichtungen», «Einrichtung von Betreuungsstellen», «Evakuierung» sowie «Polizeiliche Aufgaben» ge-

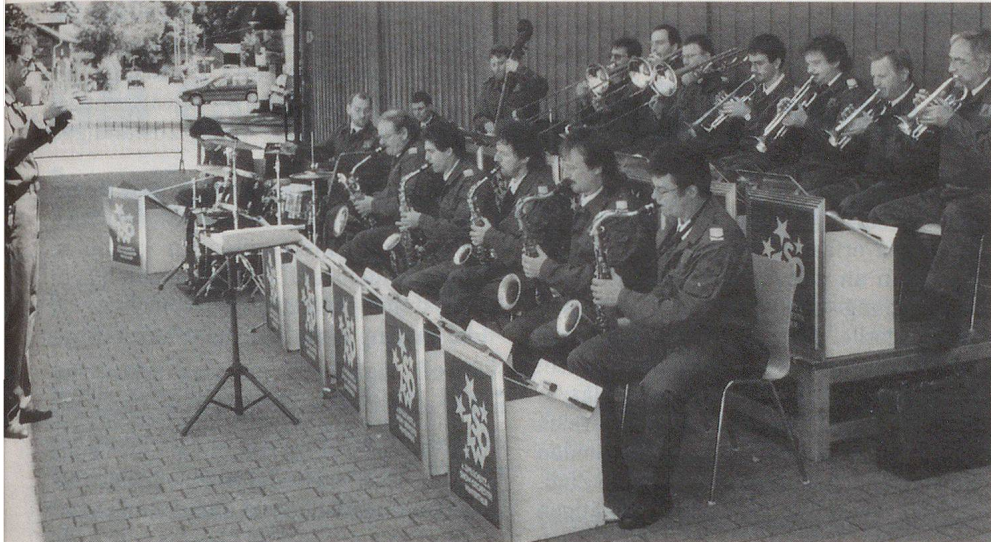
Gold – für zwei Komiker und für die Waadtländer Zivilschützer

JM. Jedes Jahr vergibt der Schweizerische Zivilschutz-Fachverband der Städte – vertreten durch seine Fachgruppe «Medien» – den «Goldenen Zivilschutzhelm» für eine Massnahme oder Aktion des Zivilschutzes beziehungsweise einer Behörde, die in den Medien starken Widerhall gefunden und damit entscheidend zur Information und Meinungsbildung über einen Aspekt des Zivilschutzes beigetragen hat.

Für das Jahr 1995 ging die begehrte Auszeichnung erstens an das Duo Felix Schaad (Zeichnungen)/Claude Jaermann (Texte) für die selbstironische Comicgeschichte «Zwicky im Zivilschutz», erschienen im «Nebelspalter», sowie zweitens an das Amt für Zivilschutz des Kantons Waadt (stellvertretend für alle mitbeteiligten Institutionen) für die mustergültige Organisation und Präsentation der Zivilschutz-Sonderschau anlässlich des Comptoir Suisse 1995 in Lausanne.

Die Laudatien hielten namens der Mediengruppe des SZSFVS Martin Edlin für den Comicstrip und der Verfasser dieses Berichts für das Kantonale Zivilschutzamt Waadt. ▀

FOTOS: H.J. MÜNGER



Flotte Weisen, flotte Mannen: das Zivilschutz-Show-Orchester Winterthur in Aktion.



Eric Ischi erklärt Annahme der Wahl zum neuen SZSFVS-Präsidenten.

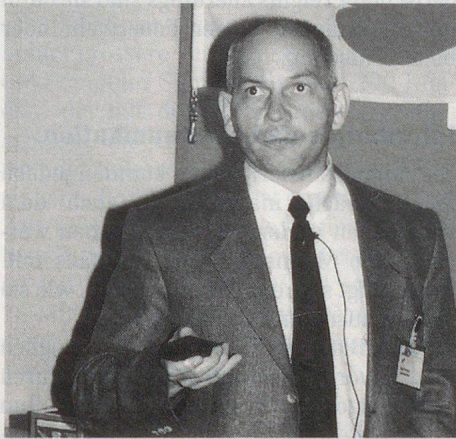
arbeitet, mit dem grossen Vorteil, dass diese Gruppen dezentral und eigenverantwortlich arbeiten konnten und nur grössere Probleme an den Krisenstab weiterzugeben hatten.

Kostenpunkt: 35 000 Mark

Besonderes Interesse fanden bei den GV-Teilnehmern in Winterthur die Erfahrungen, die Ludwigshafen aus dieser Evakuierung gezogen hatte. Aus den detaillierten Schilderungen des Referenten hier die wichtigsten Erkenntnisse:

Bei den *Kommunikationsmitteln* hat sich die Trennung der Faxgeräte – ein- und ausgehende – besonders bewährt. Wertvoll war die lückenlose und systematische *Dokumentation*. Von Beginn der Alarmierung an wurden Einsatztagebücher geführt.

Der *Information der Bevölkerung* kam grösste Bedeutung zu. Am 4. November wurde eine Medienkonferenz abgehalten, so dass Radio und Fernsehen noch gleichentags und die Presse am nächsten Mor-



Brandamtsrat Peter Friedrich schildert mittels Projektionsfolien den Evakuierungsverlauf in Ludwigshafen.

gen über die Evakuierungsplanungen ausführlich berichten konnten. Jeder Haushalt erhielt am Abend des 4. Novembers ein Informationsblatt, und zwei Informationstelefone waren ständig in Betrieb.

Ab 9.30 Uhr am 5. November – dem Beginn der eigentlichen Evakuierung – waren Lautsprecherwagen der Feuerwehr und der Polizei im ganzen betroffenen Gebiet unterwegs. Mit einbezogen waren auch die Sozialdienste und grosse Wohnbaugesellschaften.

Für die *allgemeine Evakuierung* wurden Linienbusse eingesetzt. Fünf Bürger wollten partout nicht weggebracht werden. Nach längerer Überzeugungsarbeit machten sich vier davon dann doch auf den Weg aus dem Gefahrengebiet. Eine Person musste von der Polizei mit Gewalt in Sicherheit gebracht werden...

239 Bewohner von Altersheimen sowie weitere 21 gehunfähige Personen waren zu evakuieren. Der ganze Sanitätseinsatz verlief reibungslos. Woran auch zu denken war, erläuterte Brandamtsrat Friedrich an

folgendem Beispiel: «Nachdem bei einer früheren Evakuierung Kritik daran geübt worden war, dass die angebotenen Wurstbrötchen für Moslems nicht angebracht wären, wurden diesmal auch Käsebrötchen bereitgehalten.»

Die Zusammenarbeit mit den *Medien* der Region Ludwigshafen gestaltete sich besser als in den Vorjahren. «Für die überörtlichen Medien war das Ereignis recht uninteressant, weil es nichts über Pannen oder Unzufriedene zu berichten gab», meinte Peter Friedrich am Schluss seiner Ausführungen augenzwinkernd. Die Gesamtkosten der Evakuierungsmassnahmen vom November 1994 beliefen sich auf 35 000 Mark – die Explosion der Fliegerbombe wäre ungleich teurer zu stehen gekommen... ▢

De l'or pour deux auteurs de bandes dessinées et pour les membres de la protection civile du canton de Vaud

JM. Chaque année, l'Association professionnelle suisse de protection civile des villes, représentée par son groupe «médias», décerne le «Casque d'or de la protection civile» pour une mesure ou une action par laquelle la protection civile ou une autorité a rencontré un vif écho auprès des médias et contribué ainsi de manière décisive à l'information, influençant par là l'opinion publique sur un aspect que présente la protection civile.

Pour 1995, cette distinction très convoitée est revenue au duo Felix Schaad (dessins) et Claude Jaermann (textes) pour son histoire autocritique présentée sous forme de bande dessinée dans la revue «Nebelspalter» sous le titre «Zwicky im Zivilschutz (Zwicky fait de la protection civile)». Ce prix a aussi été décerné au Service de la protection civile du canton de Vaud (représentant toutes les institutions impliquées) pour l'organisation et la présentation exemplaires de l'exposition spéciale de la protection civile au Comptoir Suisse 1995 à Lausanne.

Les éloges du groupe des médias de l'Association professionnelle suisse de protection civile des villes furent apportées au duo Felix Schaad/Claude Jaermann par Martin Edlin. C'est à l'auteur de la présente rubrique que revient l'honneur de remettre le prix revenant au Service de la protection civile du Canton de Vaud. ▢